

Viktimisierungsfolgen von (Online) Hate Speech

Dienstag, 11:00 - 11:45 Uhr, Raum 6 (TC-2.24A)

Arne Dreißigacker

Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e. V.

Prof. Dr. Anna Isenhardt

Fachhochschule Kiel

Abstract

Eine offene Gesellschaft eröffnet Chancen und Möglichkeiten der Partizipation für alle, ist jedoch auch mit einer Zunahme von Konflikten und reaktionären Phänomenen konfrontiert (vgl. El-Mafaalani 2023). Dazu zählt die Zunahme sogenannter Hate Speech, also verbaler Angriffe gegen Personen oder soziale Gruppen aufgrund bestimmter individueller Merkmale wie der Hautfarbe, des religiösen Glaubens oder der sexuellen Orientierung. Hate Speech kann als eine Form der Vorurteils kriminalität bezeichnet werden (Sheppard, Lawshe & McDevitt, 2021), die mit vergleichsweise schwerwiegenden Konsequenzen für die Viktimisierten verbunden ist (Benier, 2017; Dreißigacker, Riesner & Groß, 2020; Gelber & McNamara, 2016) und sich zunehmend im Internet manifestiert (UNESCO, 2021). Im Vortrag wird der Frage nachgegangen, inwiefern sich Hate Speech innerhalb und außerhalb des Internets hinsichtlich der emotionalen Folgen für die Betroffenen unterscheidet. Dazu werden die Ergebnisse einer Sekundäranalyse der Daten einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung in Niedersachsen zum Thema Cyberkriminalität im Jahr 2020 (N = 4.102) präsentiert und in den Forschungsstand eingeordnet.

[Direkt zum Kongressprogramm mit Details zu den Referierenden >>>](#)